JUNG, VIELFÄLTIG, AKTIV

MIGRANT_INNENJUGENDSELBSTORGANISATIONEN IM LAND BRANDENBURG

ljr landesjugendring brandenburg

FACHSTELLE PERSPEKTIVEN

INHALTSVERZEICHNIS

Grußwort von der Ministerin für Bildung, Jugend und Sport: Britta Ernst 5

Migrant_innenjugendselbstorganisationen 6

Fachstelle Perspektiven im Landesjugendring Brandenburg e. V. 8

Auf dem Weg zur Selbstorganisation – Erfahrungen von Migrant_innen-jugendselbstorganisationen 10

1. Ein Interview mit dem Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V. 10
2. Ein Interview mit Fadi Sujaa – Gründer von Mosaikstein e. V. Brandenburg 13

Inspirationen für und von Migrant_innenjugendselbstorganisationen 16

Mosaikstein e. V. 16

Women in Exile 18

Refugees Emancipation 20

Jugendliche ohne Grenzen 22

Jugendbund Deutscher Regenbogen – Landesverband e. V. und ihre „Bilingua-Plus“-Gruppe 24

Bahai Gruppe 26

Beratungsstellen und Unterstützungsmöglichkeiten auf einen Blick 28

Jugendmigrationsdienste 28

Integrationsbeauftragte 31

Danksagung 34

Impressum 35

LEGENDE

Adresse

Website

Telefon

Facebook

E-Mail

GRUSSWORT

Kinder und Jugendliche aus vielen Ländern der Welt lernen gemeinsam in brandenburgischen Kitas oder Schulen, spielen zusammen Fußball, sind in Sportvereinen oder Jugendverbänden aktiv – die Vielfalt ihrer unterschiedlichen Herkunft bereichert das Leben im Land Brandenburg. Aus diesem guten Grund fördert das Land die Fachstelle „Perspektiven“ beim Landesjugendring aus Mitteln des „Bündnisses für Brandenburg“ mit jährlich 60.000 Euro. Denn eine Perspektive brauchen alle Kinder und Jugendlichen, auch die, die erst zu uns gekommen sind. Jugendverbandsarbeit muss sich interkulturell öffnen und junge Migrantinnen und Migranten sollen gut betreut und beraten werden.

Sie sind hier geboren und aufgewachsen oder junge Geflüchtete, die erst seit kurzem ein neues Zuhause im Land Brandenburg suchen. In den Gemeinschaftsunterkünften werden ihnen gezielt Angebote unterbreitet, um ihnen die Begegnung mit einheimischen Jugendlichen zu ermöglichen, Feste, Ausflüge und Ähnliches. Geflüchtete Kinder und Jugendliche besuchen verstärkt Einrichtungen der offenen Jugendarbeit wie Jugendfreizeiteinrichtungen und Jugendclubs – auch wenn es teilweise noch erhebliche Hemmschwellen und Berührungsängste auf beiden Seiten gibt. Für die ehrenamtlich tätigen Helferinnen und Helfer in den Jugendverbänden werden Fortbildungen und Handreichungen erarbeitet, die ihnen mehr Sicherheit im Umgang mit den jungen Flüchtlingen geben sollen.

All‘ das mit dem Ziel, Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund stärker in unseren Alltag einzubeziehen, ihnen Teilhabe und Mitbestimmung zu ermöglichen, damit sie hier bei uns eine wirkliche Perspektive finden.

Ihre

Britta Ernst

Britta Ernst
Ministerin für Bildung, Jugend und Sport
des Landes Brandenburg

MIGRANT_INNENJUGENDSELBST-ORGANISATIONEN

Migrant_innenjugendselbstorganisationen (MJSO) sind Vereinigungen junger Menschen mit Migrationshintergrund oder familiärer Zuwanderungsgeschichte, die sich für politische und soziale Ziele engagieren. Auch in religiösen Gemeinden gibt es Jugendliche, welche sich organisieren und für diese Ziele einsetzen. Des Weiteren arbeiten MJSO integrativ und sind daher für alle Interessierten offen. Oft haben MJSO eine spezifische Zielgruppe, die Mitarbeit und Unterstützung sowie verschiedene Aktionen sind jedoch auch für andere Personen offen. Die Angebote von MJSO reichen von Beratung und Informationsveranstaltungen über Kultur- und Freizeitangeboten bis hin zu gezielten politischen Engagement.

Doch welche Bedeutung haben MJSO für die Gesellschaft und dessen Zukunft? Integrative und partizipative Projekte werden von zahlreichen Migrant_innenorganisationen durchgeführt, welche von Erwachsenen geleitet werden. Braucht es da überhaupt noch Jugendorganisationen?
Die schlichte Antwort lautet: JA! Nicht selten wollen sich Jugendliche von der Elterngeneration unterscheiden. Sie finden neue Trends, überwinden Stereotypen und haben einen unbefangenen Blick auf die Welt. Jugendliche finden neue Wege und MJSO machen diese für andere zugänglich. Sie setzen sich auf eine ungezwungene Art und Weise für Partizipation sowie Integration ein und leisten dadurch einen wichtigen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben in einer interkulturellen Gesellschaft. Sie setzen sich dafür ein, dass eine Grundlage für mehr Toleranz gelegt und weitergetragen werden kann. All diese Aspekte begründen, warum die Gesellschaft von der Organisation von Jugendlichen profitiert. Vor allem wird jedoch die Jugend selbst durch MJSO gestärkt, da diese eine Plattform für neue Perspektiven, Identitäten und Freundschaften bieten. Die Jugendlichen setzen sich für politische und gesellschaftliche Ziele ein, übernehmen Verantwortung und reflektieren sich sowie ihre Umwelt.

Das Empowerment von jungen Migrant_innen und Geflüchteten ist wichtig, da die Identitätsfindungen und die neuen Denkweisen oft von den stereotypischen Anschauungen vergangener Generationen behindert werden. Heutzutage befinden sich Jugendliche mit einer Zuwanderungsgeschichte oder Fluchterfahrungen oft in einem Spannungsfeld zwischen Zugehörigkeit und Ausgrenzung. Die Suche nach der eigenen Identität wird durch soziale Kategorisierungen erschwert. „Bist du Deutscher oder Türke?“ „Prägt dein Glaube oder die Moderne dein Denken?“ „Soll ich dich in diese oder jene Schublade stecken?“ Die Antwort in einer komplexen und interkulturellen Gesellschaft sollte lauten: „Ich kann alles sein, ohne mich für eine Kategorie entscheiden zu müssen. Ich kann meine Identität selbst bestimmen und mich den Stereotypen widersetzen.“ Hierbei leisten gerade MJSO einen wichtigen Beitrag. Durch ihre interkulturelle Arbeit überwinden sie Stigmatisierungen und Generalisierungen und geben anderen den Mut, die veralteten Kategorien abzuwehren. Sie bündeln die verschiedensten Nationalitäten, Kulturen und Religionen und zeigen auf, dass diese erst im Zusammenleben ihre Individualitäten entfalten können. Sie setzen sich für Gleichberechtigung und für die freie Wahl einer Lebensweise ein.

MJSO ermöglichen durch ihre Arbeitsweise nicht nur Migrant_innen sich in die Gesellschaft zu integrieren und zu partizipieren, sie sind auch ein wesentliches Mittel gegen Rassismus.

Da MJSO für alle Jugendlichen offen sind, bieten sie die Möglichkeit der Begegnung und bauen dadurch Vorurteile ab. Man lernt andere Lebensweisen, Mahlzeiten, Tänze, Musik etc. kennen und erweitert damit den eigenen Horizont. Durch das Zusammenkommen können die Jugendlichen andere Lebensformen nachempfinden, in Austausch treten, diskutieren und voneinander lernen. MJSO sorgen letztlich nicht nur dafür, dass sich junge Migrant_innen und Geflüchtete für politische und gesellschaftliche Ziele einsetzen, dass sie Verantwortung übernehmen sowie sich selbst und ihre Umwelt besser reflektieren können. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung einer Gesellschaft und legen einen Grundstein für mehr Toleranz, Teilhabe und Akzeptanz.

Leider werden die Vorzüge von MJSO nicht immer erkannt. Damit Jugendliche etwas Neues wagen können und sich organisieren, benötigt es noch mehr Akzeptanz und Anerkennung für MJSO in der Gesellschaft. Doch auch eine verlässliche Unterstützungsmöglichkeit und Förderung von Jugendlichen, welche sich organisieren wollen, muss bereitgestellt werden. Letztlich investieren sie ihre Freizeit in ein ehrenamtliches Engagement, welches nicht in Überforderung enden darf. Finanzielle und strukturelle Unterstützung sind essentiell für die Gründung einer MJSO sowie dessen Fortbestand.

Im Land Brandenburg sind die Förderstrukturen bisher nur in einem sehr geringen Maße gegeben und die Leistungen von MJSO werden nur selten erkannt. Dies ist wahrscheinlich der Grund dafür, warum es im Land Brandenburg nur wenige bis gar keine MJSO gibt. Hinzu kommt die Tatsache, dass der ausländische Bevölkerungsanteil im Land Brandenburg lediglich vier Prozent (Stand Februar 2017) beträgt. Der Bedarf an interkultureller Öffnung und struktureller Organisation von Migrant_innen wurde daher im Land Brandenburg bisher kaum gesehen. Doch der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund im Land Brandenburg weist eine steigende Tendenz auf, da viele Menschen auf Grund von Krisen und Kriegen Asyl suchen mussten. Diese Entwicklung bürgt sowohl Chancen als auch Herausforderungen für das Land Brandenburg, welche zunehmend fokussiert, genutzt und überwunden werden. Hierzu gehört letztlich auch, dass Potenzial der 37.311 Migrant_innen und Geflüchteten im Alter von 0 – 25 Jahren zu erkennen und zu fördern.

Aus diesem Grund entstand diese Broschüre. Sie soll einen Anreiz zur Gründung einer MJSO geben und als Informationsquelle dienen. Darüber hinaus verfolgt der Landesjugendring Brandenburg e. V. das Interesse, ein Netzwerk von MJSO aufzubauen, damit sich diese gegenseitig stärken können. Durch Diskussionen, Erfahrungsaustausch und ein gemeinsames Wirken soll der Erfolgsradius erweitert werden. Das Empowerment von Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit eigener oder familiärer Zuwanderung in Brandenburg ist ein wesentliches Ziel.

FACHSTELLE PERSPEKTIVEN IM LANDESJUGENDRING BRANDENBURG E. V.

ljr landesjugendring brandenburg

Ein Beratungsangebot bietet der Landesjugendring Brandenburg e. V., bei welchem die Fachstelle Perspektiven junge Menschen und Erwachsenen eine Unterstützungsmöglichkeit bietet, ihre Visionen zu verwirklichen.

Der Landesjugendring Brandenburg e. V. (LJR Brandenburg) ist die Arbeitsgemeinschaft der landesweit tätigen Jugendverbände. Er wurde 1990 gegründet und setzt sich gegenwärtig aus 30 Jugendverbänden, sieben Stadt- und Kreisjugendringen und verbandlichen Jugendbildungsstätten zusammen. Er ist unparteilich und überkonfessionell; daher sind auch parteipolitische Jugendorganisationen nicht Mitglied des LJR.

Der Schwerpunkt der Arbeit des Landesjugendrings Brandenburg e. V. ist die jugendpolitische Interessenvertretung gegenüber verschiedenen Verantwortungsebenen der Politik. Er arbeitet konstruktiv mit Behörden, anderen Vereinen und Verbänden und der Wirtschaft zusammen, um sich ihnen gegenüber für die Belange junger Menschen mit und ohne Fluchterfahrung in der Öffentlichkeit stark zu machen. Durch seine Mitwirkung in zahlreichen staatlichen und gesellschaftlichen Gremien, durch Einbringung der Interessen von jungen Menschen in die Entscheidungsfindung gesellschaftlicher Institutionen und durch Informationen für die Presse sowie durch seine Öffentlichkeitsarbeit, versucht der Landesjugendring zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in Brandenburg beizutragen. So nimmt der LJR Stellung zu Fragen der Jugendpolitik und der Kinder- und Jugendrechte und entwickelt Perspektiven und Initiativen für eine demokratische Zukunft in Brandenburg.

Landesjugendring Brandenburg e. V.
Breite Str. 7A
14467 Potsdam

www.ljr-brandenburg.de

+49 (0) 331 620 75 30

www.facebook.com/
landesjugendring.brandenburg

info@ljr-brandenburg.de

Perspektiven

Zum Selbstverständnis des Landesjugendrings Brandenburg zählt seit über drei Jahren das Thema der Interkulturalität und der Interkulturellen Öffnung. Die Umsetzung dessen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und wird durch die Fachstelle Perspektiven integrativ in die Jugend(verbands)-arbeit ermöglicht.

Unter anderem soll es mit Hilfe der Arbeit und dieser Broschüre interessierte jungen geflüchteten Kindern und Jugendlichen möglich sein, Informationen zur Interessenvertretung durch Vereine und das „Konzept Jugendverbandsarbeit" zu erhalten. Die aktive Zusammenarbeit mit Migrant_innenjugendselbstorganisationen und jungen engagierten Menschen mit Fluchterfahrung, welche sich partizipieren wollen ist für den Landesjugendring von besonderer Bedeutung. Hiermit wird ein Beitrag zur Öffnung aller Strukturen ermöglicht und bleibt im stetigen Prozess.

AUF DEM WEG ZUR SELBSTORGANISATION

Erfahrungen von Migrant_innenjugendselbstorganisationen

Damit sich das Potenzial der Jugend entfalten kann, gibt es verschiedene Anlaufstellen für Jugendliche, die sich engagieren oder organisieren wollen. Mehrere Vereine, Initiativen und Organisationen beraten darüber, wie man einen Migrant_innenjugendselbstorganisation aufbauen kann, wie man diese finanzieren könnte und wo es bereits Möglichkeiten gibt, sich einzubringen.

Der Bund der Alevitischen Jugend in Deutschland e. V. und der Gründer Fadi Sujaa von Mosaikstein e. V. aus Brandenburg teilen im folgenden ihre Erfahrungen mit, welche sie bei der Selbstorganisation gesammelt haben.

Sie berichten von Chancen, Möglichkeiten und Herausforderungen.

BUND DER ALEVITISCHEN JUGENDLICHEN IN DEUTSCHLAND E.V.

Ein Interview mit dem Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V.

Der Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V. (BDAJ) ist die eigenständige Jugendorganisation der Alevitischen Gemeinde Deutschland e. V. (AABF) und vertritt die Interessen von 78.000 Jugendlichen in Deutschland. Der BDAJ ist fast ausschließlich ehrenamtlich organisiert und möchte als alevitisch-demokratischer Arbeiter_innenjugendverband wahrgenommen werden, der sowohl klassische als auch innovative Jugendarbeit leistet. Inhaltlich werden vor allem jugend-, integrations- und umweltpolitische Themen behandelt.

Durchgeführt werden sowohl Projekte zum interkulturellen und interreligiösen Austausch als auch kulturelle Veranstaltungen und Bildungsseminare.

Was sind die persönlichen und gesellschaftlichen Vorteile, wenn man eine MJSO gründet oder in einer aktiv wird? Können Sie aus eigener Erfahrung berichten?

Vorteile auf der persönlichen Ebene sind unmittelbar erfahrbar und prägend: Besonders die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, also, dass das eigene Wort Gewicht hat, man sich auseinandersetzt, Verantwortung übernimmt und Dinge bewegen kann. Ein weiterer Punkt ist sicher das Gruppenerlebnis, die Identifikation mit den geteilten Interessen und Werten innerhalb der Organisation. Die Diskussionskultur oder im Verein auch die Wahl von Delegierten und das Abstimmen über Beschlüsse sind Teil einer demokratischen Erfahrung, die einen authentischen Zugang

zur politischen Auseinandersetzung bietet. Dass das Ganze dann auch noch Spaß macht, sodass junge Menschen gern ihre Freizeit in der Jugendgruppe verbringen, ist wohl die Hauptvoraussetzung für das Ehrenamt.

Die gesellschaftlichen Vorteile von Engagement sind im Vergleich zur persönlichen Ebene abstrakter und bewegen sich hauptsächlich im Bereich von Teilhabe und Gestaltungsfähigkeit. Menschen, die in der Jugend ehrenamtlich aktiv sind, bleiben es meist auch als Erwachsene. MJSO sind ein wichtiger Baustein des gesellschaftlichen Pluralismus: Die Sichtbarkeit und auch die Interessenvertretung, die eine MJSO ermöglicht, sind wichtige Impulse in der Entwicklung einer postmigrantischen Gesellschaft. Ein konkreterer gesellschaftlicher Vorteil von MJSO kann sein, dass sich Jugendringe, Jugendämter oder andere Institutionen mit Rassismus in den eigenen Reihen auseinandersetzen. Dazu gehört auch die Frage, ob MJSO gesondert behandelt werden müssen. Im besten Falle ergibt sich eine gesellschaftliche Debatte zur Frage nach Normalitäten.

Die Vielfalt der Jugendverbände in Deutschland ist gerade im Vergleich vieler Herkunftsländer eine große Chance, sich jugendpolitisch zu engagieren. Dieser Hintergrund kann eine Motivation für den Aufbau von MJSO sein. Doch selbst wenn dies der Fall ist, ergibt sich kein hinreichender Grund für eine Sonderstellung. Letztendlich ist es nicht die Aufgabe von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte, sich in einer rechtfertigenden Art und Weise ehrenamtlich zu engagieren oder gar als „gutes Beispiel von Integration“ zu fungieren.

Haben Sie hilfreiche Tipps, Checklisten o. ä., welche dabei helfen eine MJSO strukturell aufzubauen?

Es sind drei zentrale Fragen, die sich eine Jugendgruppe im Aufbau stellen sollte:

1) Was sind unsere Ziele, was verbindet uns? Gibt es bereits Interessensgemeinschaften, über die wir kommunizieren und Mitglieder gewinnen können? Oder müssen wir eher Angebote schaffen, die Jugendliche ansprechen und zu uns bringen?

2) Wer kann uns Hilfestellung leisten? Jugendgruppen in der Gründungsphase müssen das Rad nicht neu erfinden, in anderen Verbänden ist viel Wissen vorhanden. Ob es sich um einzelne, informell angefragte Personen handelt, oder um professionell angelegte Coaching- oder Austauschprogramme, ist erstmal egal: Wichtig ist, dass der Coach bzw. die etablierte Gruppe Erfahrung mitbringt und eine Vertrauensbasis entsteht, sodass man auch bei sensiblen Themen oder Fragen Ansprechpartner_innen hat. Darüber hinaus ist jede Art von Austausch und Begegnung mit anderen Organisationen hilfreich.

3) Wie weit wollen wir gehen? Möchten wir so professionell wie möglich arbeiten, oder als basisdemokratischer Zusammenschluss bestehen? Wie viele bürokratische Auflagen müssen wir erfüllen, um bspw. finanzielle Unterstützung durch die Kommune zu bekommen? Welche Wege können wir gehen, um auf politischer Ebene wahrgenommen zu werden?

Gibt es Anlaufstellen/ Beratungsstellen für Jugendliche, welche eine MJSO gründen wollen?

Die klassischen Anlaufstellen sind sicherlich die Jugendringe und Jugendämter. Davon, dass viele Delegierte in den Jugendringen im Rentenalter sind, darf man sich nicht abschrecken lassen.

Auch andere neue Jugendorganisationen können Hilfestellung geben. Sie können in einigen Fragen sicher genauer verstehen, was es heißt, im 21. Jahrhundert eine Jugendgruppe aufzubauen, als viele etablierte Verbände. Hier ist eine gezielte Vernetzung oft hilfreich.

Aus unserer Erfahrung macht es zudem inhaltlich Sinn, sich mit den Jugendverbänden im historischen Kontext auseinanderzusetzen (Jugendbewegung, NS, Re-Education). Daraus lässt sich ein klares Bild der Prinzipien, Aufgaben und Ziele von Jugendverbänden ableiten. Diese Orientierung macht es einfacher, die eigene Jugendgruppe zu verorten und das Selbstverständnis auszuarbeiten bzw. zu schärfen. Entsprechende Angebote können ebenfalls durch Jugendringe oder etablierte Verbände gemacht werden.

Gibt es finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten?

Die beiden einfachsten Wege sind wahrscheinlich Projekte oder eine Maßnahmenfinanzierung über Jugendringe bzw. Kommunen.

Die ersten Schritte müssen in der Regel ohne finanzielle Hilfe oder mit privaten Mitteln gemacht werden. Selbst die niedrigschwelligen Töpfe stehen der Gruppe oft erst offen, nachdem erste Aktivitäten vorgewiesen werden. Von der Satzung bis zum Freistellungsbescheid: Eine Organisation muss einen relativ langen Weg gehen, um bei Geldgebern, auch im Projektbereich, als förderfähig zu gelten. Gerade im Finanzbereich ist es ratsam, auf die Zusammenarbeit mit erfahrenen Kräften der Verbandsarbeit zu setzen. Der Zusammenhalt der Interessen- und Wertegemeinschaft und die geteilten Ziele sorgen für den langen Atem, der in den bürokratischen Auseinandersetzungen nötig wird.

Kontakt:

Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e. V.
Stolberger Str. 317
50933 Köln

+49 (0) 0221 94 98 56 42

www.bdaj.de

Ein Interview mit Fadi Sujaa – Gründer von Mosaikstein e. V.

Fadi Sujaa kommt ursprünglich aus Syrien, seine Familie wohnt jedoch schon mehrere Jahre in Libyen. Nachdem er vom syrischen Militär eingezogen werden sollte, entschied er sich zur Flucht nach Deutschland. Trotz der Unsicherheiten und Schwierigkeiten, welche eine Flucht und die Suche nach einem neuen Zuhause mit sich bringen, entschied er sich für die Gründung einer Initiative. Mosaikstein e. V. wurde geboren. Seit März 2016 setzt sich der Verein für Integration und Partizipation von Geflüchteten ein. Mosaikstein e. V. wird im zweiten Teil dieser Broschüre im Näheren vorgestellt. Vorab berichtet Fadi Sujaa von seinen Erfahrungen, welche er bei der Selbstorganisation gesammelt hat.

Warum haben Sie Mosaikstein e. V. gegründet? Welche Ideen und Ziele haben sie dabei verfolgt?

Geflüchtete sind neu in Deutschland. Sie werden mit einer fremden Kultur konfrontiert und müssen komplizierte bürokratische Abläufe verstehen und überwinden. Sie wollen Teil der Gesellschaft sein, aber das fehlende Wissen über die Gepflogenheiten der Deutschen und Unsicherheiten erschweren die Integration. Dies weckte mein Interesse, eine Initiative zu gründen. Ich wollte mich mit den Personen beschäftigen, welche noch nicht integriert sind. Ich wollte eine Plattform für Begegnungen und Integration schaffen. Hierbei bin ich der Meinung, dass Integration nie einseitig sein kann. Geflüchtete und Deutsche müssen in Austausch miteinander treten, um eine erfolgreiche Integration erreichen zu können.

Welche Erfahrungen haben Sie bei der Gründung von Mosaikstein e. V. gesammelt? Welche Herausforderungen und Chancen sind Ihnen begegnet?

Ich hatte zwar Ideen für Projekte, wusste aber nicht, wie ich diese umsetzen konnte. In Deutschland erschweren oft die bürokratischen Prozesse die Verwirklichung von Projektideen. Man muss viele Projektanträge stellen und wartet dann z. T. lange auf eine Rückmeldung. Leider erhielten wir anfangs nur Absagen. Das war frustrierend. Da wir überwiegend Geflüchtete sind, haben wir nicht die finanziellen Mittel, um die Projekte selbst zu bezahlen. Wir sind auf Unterstützung angewiesen. Ohne die Möglichkeit der Projektumsetzungen, können wir nicht an und für unsere Ziele arbeiten. Doch die Mühen haben sich gelohnt. Letztlich wurden unsere Projekte u. a. vom Sozialministerium und von verschiedenen Stiftungen unterstützt. Diese gaben uns nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern

boten uns die Möglichkeit der Vernetzung. Es ist schön, den kontinuierlichen Fortschritt mitzuverfolgen, wenn man eine Organisation gründet. Die Arbeit und Anstrengungen werden belohnt. Ideen in die Realität umzusetzen, löst ein gutes Gefühl aus.

Eine Herausforderung ist jedoch die personelle Unterstützung bei der Gründung und Erhaltung einer Organisation. Ich hätte nicht gedacht, dass es so schwierig sein kann, Leute zu erreichen und zu begeistern. Wir starteten mit 15 Personen und hatten Gruppen in Berlin, Frankfurt (Oder) und Potsdam. Momentan sind wir nur noch 7-8 Leute und die aktiven Gruppen befinden sich nur noch in Frankfurt (Oder) und Potsdam. Die Gruppen kooperieren und unterstützen sich gegenseitig, organisieren jedoch auch eigenständige Aktionen. Durch die Kooperation zwischen zwei Städte erweitert sich der Unterstützerradius, was unserer Arbeit sehr entgegen kommt. Doch Freiwilligenarbeit kostet Zeit. Die Jugendlichen müssen viel Zeit in die Schule investieren und die Älteren haben oft eine Familie. Es bleibt den Menschen nicht viel Zeit für ehrenamtliches Engagement. Hinzu kommen Unsicherheiten bezüglich des Aufenthaltsrechts bei Geflüchteten und die anderen Schwierigkeiten, welche einem begegnen, wenn man in ein anderes Land flüchten muss. Ich sehe das bei mir selbst. Ich arbeite bei der AWO und bei der evangelischen Kirche, sodass ich nur begrenzt Zeit für die Leitung von Mosaikstein e. V. habe. Hinzu kommt, dass ich bis heute keine Aufenthaltsgenehmigung als Geflüchteter habe. Daher konnte ich beispielsweise eine Konferenz in den Niederlanden mit vielen europäischen Vereinen nicht besuchen. Ich konnte die Möglichkeit nicht wahrnehmen, mich mit weiteren Organisationen zu vernetzen und in Austausch mit diesen zu treten. Ich bin glücklich über alle Kontakte, welche ich mit Hilfe von Mosaikstein e. V. bekommen habe, aber die fehlende Aufenthaltsgenehmigung schränkt mich sehr ein.

Hinzu kommt die Schwierigkeit, dass viele Geflüchtete nicht wissen, was freiwillige Arbeit ist. Viele sehen leider nicht die Vorteile von einem Ehrenamt und verstehen nicht, warum man nicht entlohnt wird. Bei den Deutschen habe ich ein anderes Problem beobachtet. Viele hegen Misstrauen, wenn sie eine Einladung von einer Migrant_innenorganisation erhalten. Es besteht viel Unwissenheit darüber, was Migrant_innenorganisationen machen und welche Ziele sie verfolgen. Wir hatten beispielsweise eine Soli-Party in einem Freizeittreffpunkt in Potsdam und es kamen von den 100 Besuchern nur 10-15 Deutsche. Da wir eine Plattform für Deutsche und Geflüchtete bieten wollen, sind wir bemüht, noch mehr Deutsche für unsere Arbeit begeistern zu können. Wir wollen stets besser werden und unsere Projekte an die Bedürfnisse unserer Zielgruppen anpassen. So haben wir beispielsweise ein Projekt mit älteren Deutschen gestartet. Geflüchtete und Senioren essen zusammen und treten dabei in Austausch miteinander. Das macht viel Spaß und bringt allen Beteiligten einen Mehrwert. Vor allem älteren Geflüchteten fällt es schwer, Kontakte mit Deutschen herzustellen. Jugendliche finden durch die

Schule schneller und leichter Freunde. Sie sind jung und offen. Doch auch für sie ist Deutschland neu. Sie müssen ebenfalls noch mit der deutschen Kultur vertraut gemacht werden. Der Tanz ist eine gute Möglichkeit, um Jugendlichen eine Plattform zum Austausch zu bieten. Wir haben eine Tanzgruppe, in welcher sich die Jugendlichen auf eine sehr niederschwellige Art begegnen können. Die Jugendlichen powern sich aus und lernen sich nebenbei zwanglos kennen.

Welche Wünsche und Ziele haben Sie für die Zukunft von Mosaikstein e. V.?

Wir halten an unseren Zielen fest. Wir wollen eine Verbindung zwischen Deutschen und Geflüchteten herstellen. Dieses Jahr ist die Lage für Mosaikstein e. V. bereits besser als im Jahr zuvor. Der Verein wird immer bekannter und wir bekommen mehr Unterstützung als am Anfang. Wir hoffen jedoch auf weitere Kooperationen, um als Organisation wachsen zu können. Wir wollen unsere Projekte optimieren, um unseren Zielsetzungen weiterhin näher zu kommen. Im Juli 2016 findet eine Demonstration in Potsdam statt, in welcher wir ein dreitägiges Programm anbieten werden. Wir hoffen, dass wir die Menschen mit unserem Programm begeistern können und dadurch noch mehr Unterstützer finden. Zudem bleibt der Vorsatz bestehen, die Homepage von Mosaikstein e. V. ins Deutsche zu übersetzen, damit wir noch mehr Deutsche erreichen. Eine Gruppe für Frauen ist auch geplant. Wir haben also viel vor und hoffen, dass wir weiterhin erfolgreich sind und besser werden.

Kontakt:
Kontaktdaten zu Fadi Sujaa/ Mosaikstein e. V. finden sich unter der Vorstellung von Mosaikstein auf Seite 17.

WARUM SIND MIGRANT_INNENJUGENDSELBSTORGANSATIONEN WICHTIG?

- Ermutigen Jugendliche und junge Erwachsene zu politischer Teilhabe und selbstbestimmter Interessenvertretung
- Übernehmen Verantwortung für gesellschaftliche Aufgaben
- Ermöglichen Selbstorganisation in einem geschützten Raum
- Neue Bildungserfahrung
- Integrations- und Partizipationsförderung durch Empowerment

INSPIRATIONEN FÜR UND VON MIGRANT_INNEN-JUGENDSELBSTORGANISATIONEN

Einige junge Menschen haben schon früh damit angefangen sich für ihre Ziele zu engagieren. Aus kleinen Flüchtlingsinitativen wurden laute Stimmen und Forderungen die über die Grenzen Brandenburgs wirken. Andere, der hier vorgestellten Gruppen, sind relativ neu zusammen gekommen mit einer Vision einer integrativen und sozialen Gesellschaft.

Eine kleine Vielfalt stellen wir im Folgenden vor. Informationen zu weiteren Migrant_innenorganisationen in Brandenburg sind in der hier hinterlegten Broschüre vom MASGF vorgestellt. http://bit.ly/2vwzXrl

MOSAIKSTEIN ORGANIZATION
For Association and integration
www.mosaiksteinweb.com

Mosaikstein e. V.

Der erste Meilenstein für Mosaikstein e. V. (MOV) war eine Demonstration gegen Rassismus in Potsdam. 2016 vereinte eine Gruppe von syrischen Geflüchteten die Menschen durch den syrischen Volkstanz. Seitdem lädt MOV zu diversen Aktivitäten im Land Brandenburg und Berlin ein, um eine Brücke zwischen den Kulturen und zwischen den Menschen selbst zu errichten und zu fördern. Eine wesentliche Aufgabe des Vereins ist hierbei die Stärkung einer multikulturellen Jugend, welche sie durch eine zukunftsorientierte Integration fördern will.

MOV ist mit vielen Organisationen in Deutschland und vor allem in Brandenburg vernetzt, welche sich für die verschiedensten Bedürfnisse von Geflüchteten und Migrant_innen einsetzen. Mit Hilfe dieses Netzwerks ist es MOV möglich, den Menschen eine individuelle Hilfeleistung zu gewährleisten und Anlaufstellen zu nennen. Zudem glaubt MOV an den generellen Vorteil von Zusammenarbeit, weil durch den Austausch von Ideen und Erfahrungen ein Mehrwert für jeden entsteht.

MOV ist für jeden offen, der daran interessiert ist, sich für Integration und Vereinigung einzusetzen. Daher lädt Mosaikstein e. V. ausdrücklich dazu ein, beim Verein mitzumachen und die Zukunft gemeinsam zu gestalten.

Mosaikstein e. V.
Erich-Pommer-Straße 2
14480 Potsdam

www.mosaikstein.org

+49 (0) 157 50 41 14 88

www.facebook.com/Mosaikstein

Women in Exile

Women in Exile (WIE) ist eine Initiative von Flüchtlingsfrauen, die sich 2002 in Brandenburg zusammengefunden haben, um für ihre Rechte zu kämpfen. Sie entschieden sich dazu, sich als Flüchtlingsfrauengruppe zu organisieren, weil sie die Erfahrung gemacht haben, dass Flüchtlingsfrauen doppelt so oft Opfer von Diskriminierung sind.

In ihrer konkreten Politik liegt der Fokus auf der Abschaffung aller diskriminierenden Gesetze gegen Asylsuchende und Migrant_innen und den Verschränkungen von Rassismus und Sexismus.

Women in Exile verstehen sich als feministische Organisation und sind eine der wenigen Schnittstellen zwischen Frauenbewegung und Flüchtlingsbewegung. Seit 15 Jahren setzt sich Woman in Exile dafür ein, dass Flüchtlingsfrauen und -Kinder die Möglichkeit bekommen, in Wohnungen zu ziehen und dass alle Lager abgeschafft werden. Die fehlende Privatsphäre in Erstaufnahmeeinrichtungen und vielen Gemeinschaftsunterkünften führt dazu, dass viele Flüchtlingsfrauen nahezu täglich sexuelle Belästigung und Rassismus erfahren, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Lager.

Gemeinsam trägt die Initiative diese und andere flüchtlingspolitischen Forderungen aus feministischer Perspektive an die Öffentlichkeit. Zum Beispiel mit der Kampagne „Keine Lager für Frauen und Kinder! Alle Lager abschaffen!“. In diesem Netzwerk treffen sich die Frauen jeden ersten Samstag im Monat in Berlin oder in Potsdam, um Strategien und Aktionen der Kampagne zu diskutieren und umzusetzen. Interessierte Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, die die Kampagne unterstützen wollen, sind diese herzlich willkommen, an zukünftigen Treffen teilzunehmen.

Zudem besuchen die Mitglieder der Initiative die Gemeinschaftsunterkünfte in Brandenburg, um Flüchtlingsfrauen proaktive Unterstützung aus Sicht der Betroffenen anzubieten und informieren in einem Newsletter und auf der Homepage regelmäßig über die Lebensbedingungen von Flüchtlingsfrauen in Deutschland. Sie nehmen an verschiedenen Vernetzungstreffen teil, beteiligen sich an Demonstrationen und bieten in ihren Seminaren und Workshops konkrete Unterstützung für geflüchtete Frauen an.

Women in Exile
Rudolf-Breitscheid-Str. 164
14482 Potsdam

www.women-in-exile.net

+49 (0) 331 24 34 82 33

https://www.facebook.com/
Women-in-Exile-Friends-953605994710745/

info@women-in-exile.net

Refugees Emancipation

Refugees Emancipation (RE) ist ein Projekt zur Stärkung und Emanzipation von Flüchtlingen.

Das Projekt wurde von Asylsuchenden ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Lebensqualität der Geflüchteten in Deutschland zu verbessern, indem mit Hilfe des Internets ihre Isolation abgebaut wird. So können sie untereinander, mit ihrer Heimat und zu lokalen Gemeinschaften Kontakt halten. Im Rahmen des Projektes finden Computerkurse statt und es wird eine Webseite aufgebaut, auf der Geflüchtete Informationen zu Themen die für sie wichtig sind, aber auch persönliche Geschichten, sammeln und veröffentlichen können.

Refugees Emancipation betreibt kostenlose Internetcafés in Unterkünften für Geflüchtete. Die Internetcafés sind offene Räume, die Asylsuchende selbst verwalten und in denen sie alternative Bildungsangebote wahrnehmen.

Das Projekt besteht aus zwei Phasen:

1. Installation eines Internetzugangs in Heimen: ”Internetcafés”

2. In den Internetzentren / Internetcafés werden Computerkenntnisse und allgemeine soziale sowie juristische Orientierungen vermittelt. Zudem werden digitale Empowerment-Schulungen sowie akademische Hilfen für geflüchtete Jugendliche und Kinder organisiert

Refugees Emancipation
Dortustraße 46
14467 Potsdam

www.refugeesemancipation.com

+49 (0) 331 201 69 27 oder
+49 (0) 176 362 66 043

www.facebook.com/
refugees.emancipation

info@refugeesemancipation.com

Jugendliche ohne Grenzen

Jugendliche ohne Grenzen (JOG) ist ein 2005 gegründeter bundesweiter Zusammenschluss von jugendlichen Flüchtlingen. Die Arbeit folgt dem Grundsatz, dass Betroffene eine eigene Stimme haben und keine "stellvertretende Betroffenen-Politik" benötigen. Die Initative entscheidet selbst, welche Aktionsformen sie wählen, und auch, wie sie diese durchführen. JOG ist gegen jegliche Art von Diskriminierung, insbesondere: Rassismus, Faschismus & antimuslimischer Rassismus.

Sie tagen stets parallel zu den Innenministerkonferenzen, wobei die Teilnehmer_innen regelmäßig den „Abschiebeminister des Jahres" wählen. Mit dem „Initiativpreis des Jahres" zeichnen sie außerdem Initiativen aus, stellvertretend für alle Vereinigungen und Einzelpersonen, die sich tagtäglich in ihrer Umgebung für ihre Mitmenschen, Nachbarn, Mitschüler_innen einsetzen. Auch lokal organisiert die Initative viele Aktionen. Dazu zählen die Teilnahme an Fachtagungen und Seminaren, die Organisation von Infoveranstaltungen für Presse und Schulen, das Herantragen von Forderungen an Politikerinnen und Politiker, sowie öffentlichkeitswirksame Aktionen wie Demos, Kundgebungen und Mahnwachen. Diese und viele andere Aktionen führt Jugendliche ohne Grenzen mit vielen Unterstützer_innen durch.

JoG sind bereits bundesweit tätig und versuchen fortwährend, weitere lokale Gruppen zu gründen. Bei der Initiative ist Empowerment der Kern ihrer Arbeit, weil es darum geht, Kinder und Jugendliche zu ermutigen, selbst aktiv zu werden und für die Wahrnehmung ihrer Rechte zu kämpfen. Das heißt, dass sie zu aktiv Handelnden im gesellschaftlichen Prozess werden. Und ein wichtiger Teil der Arbeit ist die gegenseitige Unterstützung der von Abschiebung bedrohten Jugendlichen.

Unsere Kampagnen:

- SCHULE FÜR ALLE – Das Recht auf Bildung kennt keine Ausnahme
- Appell vom 26.10.2016
  Keine folgenreiche Diskriminierung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen
- BILDUNG [S] LOS! Junge Flüchtlinge übergeben Zeugnisse im Kanzleramt und fordern ein Bleiberecht
- Hiergebelieben

JoG Brandenburg
c/o Flüchtlingsrat Brandenburg
Geschäftsstelle
Rudolf-Breitscheid-Str. 164
14482 Potsdam

+49 (0) 152 13 13 35 88

jogsbrandenburg@outlook.de;
jog@jogspace.net

www.jogspace.net und
http://konferenz.jogspace.net

https://de-de.facebook.com/pages/category/Art/Jugendliche-ohne-Grenzen-Brandenburg-250015155408130/

Jugendbund djo-Deutscher Regenbogen,Landesverband Brandenburg e. V.

Der Jugendbund djo-Deutscher Regenbogen, Landesverband Brandenburg e. V. ist ein überparteilicher und überkonfessioneller Jugendverband. Er setzt sich für ein geeintes, demokratisches Europa ein, in dem der trennende Charakter von Grenzen überwunden ist. Im Rahmen seiner Jugendarbeit fördert er das kulturelle Engagement von jungen Zuwander*innen als Mittel der Identitätsstiftung und Hilfe zur Integration.

Er vermittelt Werte, die das friedliche Zusammenleben verschiedener sozialer und ethnischer Gruppen hier und in ganz Europa fördern. Die Angebote sind offen für alle Kinder und Jugendlichen, die ihren Lebensmittelpunkt in der Bundesrepublik Deutschland haben – egal welcher Herkunft und Nationalität.

Als interkultureller Jugendverband regt er individuelles soziales Engagement, toleranten, achtungsvollen Umgang und die Stärkung von Selbsthilfepotentialen an. Die Arbeit orientiert sich immer am gesamten sozialen Raum, in dem Kinder und Jugendliche mit ihren Familien leben.

„Bilingua-Plus“ – russischsprachige Samstagsschule in Potsdam

Die Samstagschule „Bilingua Plus“ ist aus einer ehrenamtlichen Initiative von russischsprachigen Lehrern, Hochschuldozenten und Pädagogen entstanden. Sie bietet bilingual aufwachsenden Kindern und Jugendlichen Unterstützung bei der Bewältigung von sprachlichen Schwierigkeiten. Die Angebote fördern das Erlernen eines kreativen und sinnvollen Umgangs mit der Sprachfähigkeit und eröffnen Kindern individuelle Chancen von Mehrsprachigkeit.

Bilingua Plus bietet:

- muttersprachlichen Unterricht in: russischer Sprache und Literatur, Musik und Mathematik
- Musik- und Märchenstunden in eine Eltern-Kind-Gruppe
- Deutschunterricht für Erwachsene

Kreative Kinder können sich zudem im Kunstatelier oder in der Theaterwerkstatt ausprobieren. Außerdem gibt es eine Chorgruppe.

Jugendbund djo-Deutscher Regenbogen,
Landesverband Brandenburg e. V.
Elberfelder Str. 18
10555 Berlin

+49 (0) 30 288 86 778-0

info@djo-bb.de

djo-Regenbogen-Gruppe in Berlin
und Brandeburg

„Bilingua-Plus“ Russische
Samstagsschule in Potsdam
c/o Urania Schulhaus GmbH
Am Moosfenn 1 | 14478 Potsdam

Elena Simanovski
+49 (0) 331 740 04 65

bilingua.schule@gmail.com

www.bilingua-plus-potsdam.de

Bahá'í
Gemeinde Potsdam

Bahá'i-Gemeinde Potsdam

Die Bahá'i-Gemeinde setzt sich weltweit für Einheit in der Vielfalt ein, für Gerechtigkeit und Frieden. Zahlreiche Menschen engagieren sich im Sinne der Vision Bahá'u'lláhs für geistige und moralische Erziehung und für einen kulturell und religiös übergreifenden Dialog. Die Vision Bahá'u'lláhs Weltfrieden, Einheit, Gerechtigkeit – deren Aufbau an der Basis beginnt. In Nachbarschaften, in unserem direkten Umfeld, an unserer Schule, Universität oder Arbeitsstelle. Es ist nicht notwendig, mit den Konzepten der Bahá'i-Religion vertraut zu sein, um an den Aktivitäten der Bahá'i-Gemeinde teilzunehmen. Wenn ihr die oben genannten Ziele teilt, und gemeinsam mit Gleichaltrigen jeglicher Herkunft und Religion dazu beitragen wollt, eine Kraft für den sozialen Wandel in einer herausfordernden Zeit zu sein, dann seid ihr herzlich eingeladen, unser aller Gedanken durch eure Beiträge zu bereichern und aktiv mitzuwirken!

Aktivitäten zum Mitmachen:

- **Studienkreise**
  Der Fortschritt einer Gesellschaft verlangt den Fortschritt der Individuen: eine Entwicklung in Richtung Ehrlichkeit, Loslösung, Gerechtigkeit. Diese Eigenschaften zeigen sich selbstverständlich nicht im Körper, sondern in der Seele des Menschen. Aber was ist überhaupt die Seele? Wie kann sie sich entwickeln und was passiert nach dem Tod? In Studienkreisen wird nach Antworten geforscht und anhand von ausgewählten Zitaten aus den Bahá'í-Schriften ein tieferes Verständnis entwickelt. Die Studienkreise stellen dabei ein Training da, um zu lernen wie man einen „Pfad des Dienens" beschreiten kann und dadurch zur Besserung der Umgebung beitragen kann.

- **Jugendwochenenden**
  Das Ziel der weltweit stattfindenden Jugendwochenenden ist es, eine Veränderung zu bewirken. Unsere derzeitige Gesellschaftsordnung steht auf wackeligen Beinen und wird durch aktuelle Krisen noch mehr ins Wanken gebracht. Drei Tage intensiven Austauschs über die Rolle der Jugend in der heutigen Welt machen unsere Verantwortung deutlich, beim Aufbau einer neuen Ordnung mitzuwirken.

Bahá'i-Gemeinde Potsdam
Birkenstraße 7
14469 Potsdam

www.potsdam.bahai.de

Junior-Jugend-Gruppe
+49 (0) 176 61 93 87 51
Bahá'i Gemeinde
+49 (0) 172 99 15 725

www.facebook.com/juju.potsdam

potsdam@bahai.de

Wandel beginnt im Kopf, in unseren Gesprächen und in offenen und aktiven Beratungen.

Mehr Informationen:
www.jugendwochenende.weebly.com

Kinderklassen und Juniorjugendgruppen leiten

Die zukünftigen Politiker, Erfinder, Lehrer und Richter spielen heute auf den Spielplätzen unserer Nachbarschaft. Fast jeder hat hierzulande Zugang zu intellektueller Bildung, doch moralische Werte sind für viele Fremdwörter. Tugenden wie „Vertrauenswürdigkeit", „Gerechtigkeit" und „Selbstlosigkeit" sind genau das, wonach eine neue Gesellschaftsordnung dringend verlangt. In Kinderklassen und Juniorjugendgruppen können 3-15 Jährige in Gruppen von Gleichaltrigen spielen, lernen, offen ihre Gedanken teilen und ein moralisches Grundgerüst aufbauen und festigen. In Potsdam gibt es Gruppen für alle Altersstufen und das Leiten oder Unterstützen einer solchen Gruppe ist eine Möglichkeit praktisch tätig zu werden.

BERATUNGSSTELLEN UND UNTERSTÜTZUNGS-MÖGLICHKEITEN AUF EINEN BLICK

FLÜCHTLINGSRAT BRANDENBURG

Der Flüchtlingsrat ist eine Nichtregierungsorganisation, die in ganz Brandenburg tätig ist. In ihm organisieren sich seit 1994 Menschen mit und ohne Fluchthintergrund, Vertreter_innen von Beratungsstellen, Wohlfahrtsverbänden, Kirchen, von Selbsthilfegruppen und politischen Initiativen.

Rudolf-Breitscheid-Str. 164
14482 Potsdam
Tel.: +49 (0) 331 716 499
info@fluechtlingsrat-brandenburg.de

FAZIT – FACHBERATUNGSDIENST ZUWANDERUNG, INTEGRATION UND TOLERANZ

Die Arbeit des Fachberatungsdienstes vollzieht sich zum einen auf politisch-struktureller Ebene, zum anderen im direkten Kontakt mit Zugewanderten. FaZIT setzt sich in verschiedenen Projekten für die bessere Eingliederung von Migrant_innen in die jeweiligen Gemeinden ein.

Am Bürohochhaus 2-4
14478 Potsdam
Tel.: +49 (0) 331 967 62 50
Fax: +49 (0) 331 967 62 59

MIGRANTIONS- UND INTEGRATIONSRAT BRANDENBURG E.V.

MIR e.V. ist ein Dachverband für 71 Migrant_innenorganisationen im Land Brandenburg. Der Verband vertritt das politische, soziale und kulturelle Interesse der Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Land Brandenburg.

Berliner Str. 52c
16321 Bernau bei Berlin
Mobil: +49 (0) 176 77 22 27 77
mir-brandenburg@mail.ru

VERTRETER_INNEN VERSCHIEDENER MIGRANT_INNENORGANISATIONEN DAS „NETZWERK MIGRANTENORGANISATIONEN BRANDENBURG (NEMIB)“ IN KOOPERATION MIT SAMO.FA UND CAGINTUA E. V.

Ziele des Netzwerks sind die Vertretung und Stärkung von Migrant_innen und deren Organisationen im Land Brandenburg sowie – wie aus dem Namen hervorgeht – die Vernetzung derer.

Tuchmacherstraße 49
14482 Potsdam
info@nemib-ev.org
Tel.: +49 (0) 331 704 69 31

JUGENDMIGRATIONSDIENSTE

Die Jugendmigrationsdienste (JMD) begleiten junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahren mittels individueller Angebote und professioneller Beratung bei ihrem schulischen, beruflichen und sozialen Integrationsprozess in Deutschland.

Weitere Informationen zu den JMD unter:
www.jugendmigrationsdienste.de

JUGENDMIGRATIONSDIENSTE IM LAND BRANDENBURG

Die JMD werden von verschiedenen Trägern ausgeführt, welche von Migrant_innen kontaktiert werden können.

Barnim-Oberhavel
JMD Barnim-Oberhavel
Tel.: +49 (0)3334 279 997
E-Mail: jmd@lobetal.de
16227 Eberswalde

Cottbus
Diakonie Niederlausitz
Tel.: +49 (0) 355 488 99 88
E-Mail: info.jmd@
diakonie-niederlausitz.de

Dahme-Spreewald
Diakonisches Werk Lübben gGmbH
Tel.: +49 (0) 3546 187 639
E-Mail: Migration@diakonie-Luebben.de

Frankfurt (Oder)
Internationaler Bund
Tel.: +49 (0) 335 284 96 80
E-Mail: JMD-Frankfurt-Oder@ib.de

Fürstenwalde
Caritasverband für das Erzbistum
Berlin e. V.
Region Brandenburg
Tel.: +49 (0) 3361 770 842
E-Mail: jmd-fuerstenwalde@
caritas-brandenburg.de

Märkisch-Oderland
Diakonisches Werk Oderland-Spree e. V.
Tel.: +49 (0) 3346 896 918
E-Mail: jugendmigrationsdienst@
diakonie-ols.de

Lübben
Tel.: +49 (0)3546 187 639
E-Mail: migration@diakonie-luebben.de
15907 Lübben
E-Mail: j.schwarz@migration-luebben.de

Lübben - Standort Finsterwalde
Diakonisches Werk Lübben gGmbH
Tel.: +49 (0) 3531 609 66 80
E-Mail: j.schwarz@migration-luebben.de

Lübben - Standort Senftenberg
Tel.: +49 (0) 3573 705 96 93
E-Mail: j.schwarz@migration-luebben.de

Prignitz / Ostprignitz-Ruppin
EvaMigra Prignitz
Tel.: +49 (0) 3876 616 461
E-Mail: jmd.perleberg@evamigra.org

Potsdam
Internationaler Bund
Tel.: +49 (0) 331 237 09 76
E-Mail: jmd-potsdam@ib.de

Potsdam-Mittelmark
Internationaler Bund
Tel.: +49 (0) 33841 459 54
E-Mail: stefanie.stradymow@ib.de

Strausberg
Tel.: +49 (0) 3341 311 784
E-Mail: b.zevallos-guarniz@
caritas-brandenburg.de

Spree-Neisse
Diakonisches Werk Niederlausitz
Kontakt- und Beratungsstelle „ICLU“
Tel.: +49 (0) 355 488 99 88
E-Mail:
info.jmd@diakonie-niederlausitz.de

Teltow-Fläming
Gemeinschaftswerk Niedergörsdorf e. V.
Tel.: +49 (0) 3371 405 29 28
E-Mail: jmd@gemeinschaftswerk-
niedergoersdorf.de

Standorte der Jugendmigrationsdienste im Land Brandenburg.

INTEGRATIONSBEAUFTRAGTE DES LANDES BRANDENBURG

Hauptaufgabe der Integrationsbeauftragten des Landes Brandenburg Frau Dr. Doris Lemmermeier ist die Beratung der Landesregierung in migra- tionspolitischen Angelegenheiten. Dazu gehören Grundsatzangelegenheiten der Integrations- und Zuwanderungspolitik genauso wie Angelegenheiten der aufenthalts-, asyl- und migrationspolitischen Gesetzgebung. Hinzu kommen die Tätigkeitsbereiche, welche von den Integrationsbeauftragten der Landkreise verfolgt werden.

Dr. Doris Lemmermeier
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13,
Haus S
14467 Potsdam
Tel.: +49 (0) 331 866 50 13
E-Mail: Integrationsbeauftragte@
masgf.brandenburg.de

INTEGRATIONSBEAUFTRAGE DER LANDKREISE

Die Integrationsbeauftragten der Landkreise im Land Brandenburg unterstützen und beraten Migrant_innen und Geflüchtete in allen Lebensbereichen. Sie legen eine Grundlage für die Gleichstellung und Selbstbestimmung von Migrant_innen und Geflüchteten, indem sie beispielsweise bei aufenthalts- sowie sozialrechtlichen Angelegenheiten unterstützen. Hinzu kommt die Förderung und Durchführung von Projekten, welche sich für Integration und Antidiskriminierung einsetzen. Migrant_innen und Geflüchtete, welche sich selbst organisieren wollen, stehen die Integrationsbeauftragen ebenfalls mit ihrer Expertise und einem Netzwerk zur Seite.

Kontaktdaten und Ansprechpartner_innen der Landkreise:

Barnim
Dr. Sylvia Setzkorn
Tel.: +49 (0) 3334 214 13 20
E-Mail: integrationsbeauftragte@
kvbarnim.de

Brandenburg an der Havel
Katrin Tietz
Tel.: +49 (0)3381 581 610
E-Mail: katrin.tietz@
stadt-brandenburg.de

Cottbus
Henry Crescini
Tel.: +49 (0)355 612 20 21
E-Mail: henry.crescini@cottbus.de

Dahme-Spreewald
Antje Pretky
Tel.: +49 (0) 3375 262 685
E-Mail: antje.pretky@dahme-spreewald.de

Elbe-Elster
Jürgen Brückner
Tel.: +49 (0) 3535 461 292
E-Mail: juergen.brueckner@lkee.de

Falkensee
Manuela Dörnenburg
Tel.: +49 (0) 3322 281-119
E-Mail: gleichstellung@falkensee.de

Frankfurt (Oder)
Emanuela Falenczyk
Tel.: +49 (0) 335 552 13 30
E-Mail: emanuela.falenczyk@
frankfurt-oder.de

Fürstenwalde
Katja Hoffmann
Tel.: +49 (0) 3361 557 504
E-Mail: Katja.Hoffmann@
fuerstenwalde-spree.de

Guben
Regina Bellack
Tel.: +49 (0) 3561 687 11 061
E-Mail: gba@guben.de

Havelland
Anne-Christin Kubb
Tel.: +49 (0) 3385 551 12 31
E-Mail: anne-christin.kubb@havelland.de

Königs Wusterhausen
Petra Gröhnke
Tel.: +49 (0) 3375 273 352
petra.groehnke@stadt-kw.de

Märkisch-Oderland
Thomas Berendt
Tel.: +49 (0) 3346 850 60 05
E-Mail: beauftragter@landkreismol.de

Oberhavel
Birgit Lipsky
Tel.: +49 (0) 3301 601 137
E-Mail: Birgit.Lipsky@oberhavel.de

Oberspreewald-Lausitz
Kathrin Tupaj
Tel.: +49 (0) 357 870 10 60
E-Mail: kathrin-tupaj@osl-online.de

Oder-Spree
Katja Kaiser
Tel.: +49 (0) 3366 352 301
E-Mail: beauftragte@
landkreis-oder-spree.de

Philipp Lampert
Tel.: +49 (0) 3366 352 306
E-Mail: philipp.lampert@
landkreis-oder-spree.de

Ostprignitz-Ruppin
Marlies Grunst
Tel.: +49 (0) 3391 688 70 20
E-Mail: marlies.grunst@opr.de

Potsdam
Magdolna Grasnick
Tel.: +49 (0) 331 289 10 83
E-Mail: Magdolna.Grasnick@
rathaus.potsdamde

Potsdam-Mittelmark
Theresa Pauli
Tel.: +49 (0) 33841 913 21
E-Mail: theresa.pauli@
potsdam-mittelmark.de

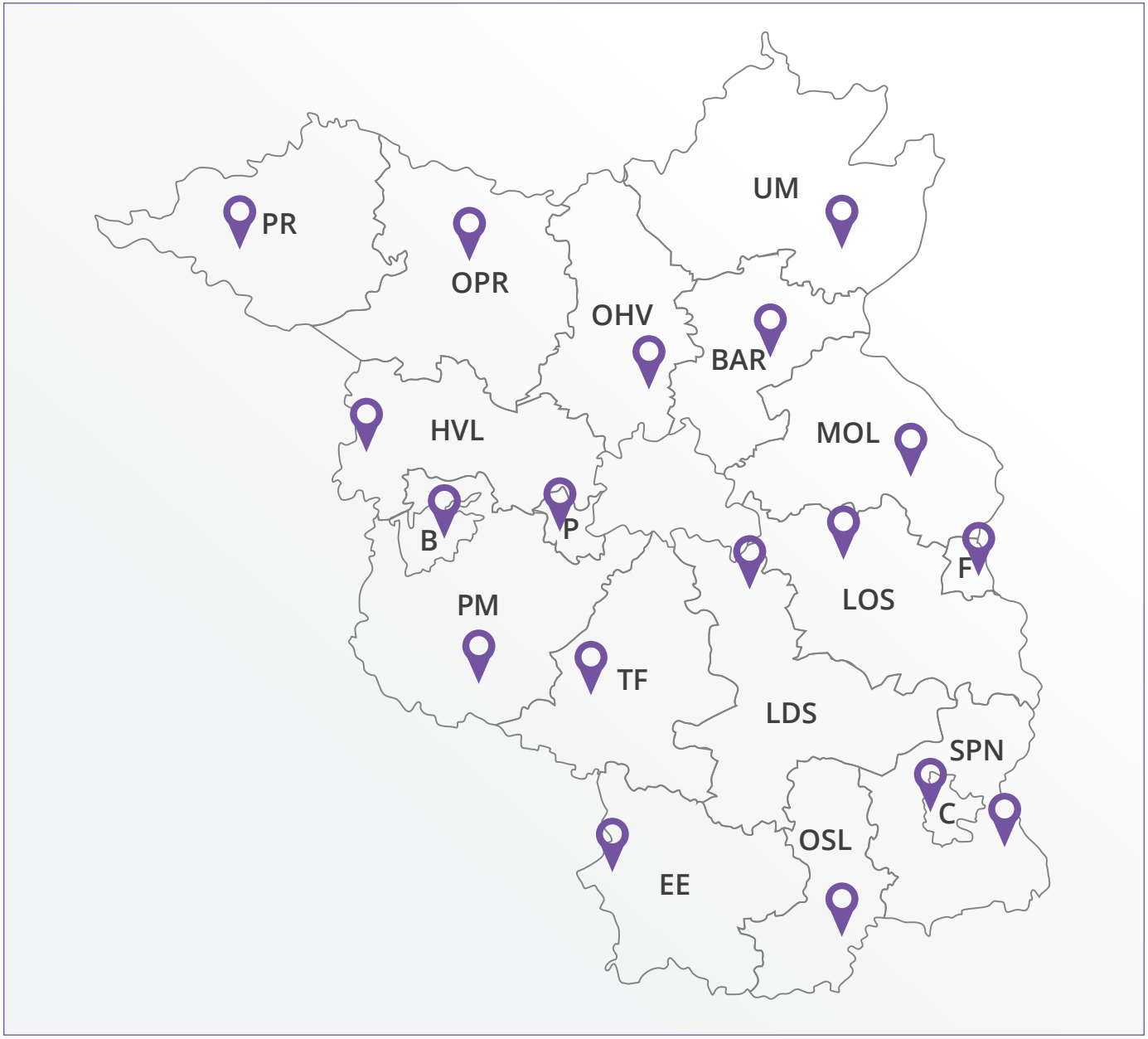
Prignitz
Angelika Hahn
Tel.: +49 (0) 3876 713 106
E-Mail: angelika.hahn@lkprignitz.de

Schwedt/Oder
Annette Clauß
Tel.: +49 (0) 3332 235 51
E-Mail: aclauss@theaterstolperdraht.de

Spree-Neiße
Annett Noack
Tel.: +49 (0) 3562 986 10 003
E-Mail: a.noack-beauftragte@lkspn.de

Teltow-Fläming
Christiane Witt
Tel.: +49 (0) 3371 608 10 85
E-Mail: christiane.witt@teltow-flaeming.de

Uckermark
Tel.: +49 (0) 3984 702 300
E-Mail: integrationsbeauftragter@
uckermark.de



Standorte der Integrationsbeauftragten im Land Brandenburg.

DANKSAGUNG

Wir bedanken uns bei allen Verbänden und Initiativen die sich dazu bereit erklärt haben Teil dieser Broschüre zu sein. Sie und ihre Mitglieder stehen für die Vielfalt und Toleranz des Landes Brandenburg. Ebenfalls bedankt sich der Landesjugendring für die inhaltliche Mitgestaltung bei Gabi Jaschke.

Der Landesjugendring setzt sich auch in Zukunft dafür ein, dass aus kleinen Interessengruppen von jungen Menschen eine Initiative oder ein Verein gegründet werden kann. Und dass junge Menschen mit einer familiären Zuwanderungsgeschichte oder Fluchtgeschichte, wie alle Kinder und Jugendlichen, ein Recht darauf haben die gesellschaftliche Teilhabe in der demokratischen Gesellschaft zu nutzen. Denn Teilhabe beruht auf den Grundpfeilern der Mitbestimmung, Selbstorganisation und dem ehrenamtlichen Engagement.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Landesjugendring Brandenburg e.V. – Fachstelle Perspektiven
V.i.S.d.P: Melanie Ebell

Redaktion:

Lisa Weigel, Sara-Marie Ruthenberg, Gabi Jaschke

Fotos:

Die Bilder wurden von den jeweiligen Organisationen bereitgestellt.

Layout:

medienlabor GmbH, Potsdam

3. Auflage (2019)

Gefördert durch:

Bündnis für Brandenburg
...weil es um Menschen geht!

Stiftung
DEMOKRATISCHE JUGEND

LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

FACHSTELLE PERSPEKTIVEN